Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellged. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 180. | Montag den 5. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Der Ev. Oberkirchenrat zur Verfassungsfeier.

Stuttgart, 3. Aug. Am 11. August sind 10 Jahre verflossen, seit die Reichsverfassung in Kraft getreten ist. Durch sie wurde der Wiederaufbau eines geordneten staatlichen Lebens im Reich ermöglicht. In ihr kommt der Wille zur Einheit des deutschen Volkes zum Ausdruck. Auch unserer Kirche ist in neuen Formen Lebensrecht und Wirkungsmöglichkeit gewährleistet. Wie es der Deutsche Ev. Kirchenausschuß für alle deutschen Kirchen angeregt hat, empfiehlt der Oberkirchenrat den Geistlichen, am Verfassungstag (11. August) unter selbstverständlicher Vermeidung aller parteipolitischen Ausführungen im Gottesdienst des zehnjährigen Bestehens der Verfassung zu gedenken und im Sinn der vaterländischen Kundgebung des Königsberger Kirchentags ein kurzes Wort über die Stellung des evang. Christen zu Volk, Vaterland und Staat zu sagen. In das Schlußgebet im Hauptgottesdienst ist eine besondere Fürbitte für das Wohl von Volk und Vaterland einzufügen.

Württ. Wohnungskreditanstalt.

Stuttgart, 3. Aug. Durch eine Verordnung des Innenministeriums ist die Verfassung der Württ. Wohnungskreditanstalt geändert worden. Die Anstalt nimmt Kapitaldarlehen entgegen, um sie als Baukapitaldarlehen weiterzugeben. Sie ist ferner ermächtigt, Pfandbriefe und Schuldverschreibungen auszugeben. Die von der Anstalt ausgegebenen Pfandbriefe unterstehen dem Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten vom 21. Dezember 1927; soweit die Anstalt Schuldverschreibungen im Sinne des § 7 dieses Gesetzes ausgibt, finden auf sie die Bestimmungen des Gesetzes ebenfalls Anwendung. Die zur Deckung der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen dienenden, in das Deckungsregister eingetragenen Hypotheken und Darlehensforderungen dürfen nur mit Zustimmung des mit der Ueberwachung des Deckungsregisters beauftragten staatlichen Beamten abgetreten oder verpfändet werden.

Ueberfall durch Kommunisten.

Hamburg, 3. Aug. In der Nacht zum Samstag überfielen Kommunisten in der Marktstraße einen Angehörigen des Reichsbanners. Als ein Polizeibeamter herbeieilte, wurde er von etwa 40 Kommunisten angegriffen. Inzwischen war von Freunden des Ueberfallenen die Wache alarmiert worden. Mehrere Beamte mußten, da sie angegriffen wurden, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Die Täter entkamen.

Ausland.

Paris, 3. Aug. Die französische Presse verrät eine gewisse Besorgnis darüber, daß England den Youngplan sabotieren könnte und sieht sich nach Deutschland als Bundesgenossen für die Annahme des Planes um.

London, 3. Aug. Sowjetrußland hat die chinesischen Vorschläge für die Beilegung des Ostbahnkonflikts als ungenügend zurückgewiesen, doch erblickt man in der Tatsache direkter Verhandlungen eine deutliche Entspannung. Nach einer bisher unbestätigten englischen Meldung soll zwischen Rußland und China doch eine Verhandlungsbasis gefunden worden sein.

Kattowitz, 3. Aug. Wie der „Monitor Polski" meldet, ist der Staatsanwalt Malcowski, der die Anklage im Ulitzprozeß vertrat, zum Vizestaatsanwalt beim Höchsten Appellationsgerichtshof in Warschau ernannt worden. Die Gerüchte über ein Disziplinarverfahren gegen Malcowski haben sich also nicht bestätigt.

Italienische Flieger über französischem Gebiet.

Paris, 3. Aug. Ein neuer italienisch-französischer Grenzzwischenfall hat sich ereignet, der eventuell Folgen nach sich ziehen kann. Wie die Radioagentur aus Grenoble meldet, fuhren gestern früh mehrere italienische Flugzeuge am Mont Cenis die Grenze passiert und sich in einer Breite von zehn Kilometern über französischem Gebiet bewegt. Zu dieser Zeit hatten gerade französische Truppen-Manöver in dieser Gegend stattgefunden. Nach mehreren Kreuz- und Querflügen sei das italienische Geschwader wieder über die Grenze zurückgekehrt.

Eine Kirchenschlacht in Rußland.

Die Sowjetregierung führt einen erbitterten Kampf gegen die Kirche, wobei sie auf den heftigen Widerstand der Bevölkerung stößt. In Moskau hat sie kurzerhand eine berühmte und viel verehrte Kapelle als angebliches Verkehrshindernis abreißen lassen. Weniger Erfolg hatte sie in Kimrty, einer Stadt von rund 19 000 Einwohnern, etwa 80 Meilen von Moskau entfernt. Die Geheimpolizei hat dort den Priester Koleroff und 17 Mitglieder der Kirchengemeinde als die Führer in einer dreitägigen Kirchenschlacht verhaftet. Die Kirche von Kimrty sollte beschlagnahmt und in ein Klubhaus für die Arbeiter der in der Stadt stark vertretenen Lederindustrie umgewandelt werden. Als die Sowjetbeamten ihren Auftrag ausführen wollten, fanden sie indessen die Türen der Kirche mehrfach fest verschlossen. Bei dem ersten Versuch, sich den Eintritt zu erzwingen, sammelte sich rasch ein zahlreiche Menge an, die die Beamten mit Stöcken vertrieb. Die Menge, die nach dem amtlichen Bericht 2000 Köpfe zählte, widersetzte sich dann allen Versuchen der Polizei, dem Regierungsbefehl Geltung zu verschaffen. Der bolschewistische Vorsitzende des Stadtrats erschien persönlich, von einer Leibwache begleitet, auf dem Kampfplatz. Die Menge erwies ihm aber nicht den geringsten Respekt, verabreichte ihm vielmehr samt seiner Garde eine gehörige Tracht Prügel. Ebenso erging es den Polizeiverstärkungen, die allmählich herangezogen wurden. Erst nach 3 Tagen und 3 Nächten ununterbrochenen Kampfes konnte die erbitterte Menge zerstreut werden. — Wie es scheint, will die Sowjetregierung nach dieser schlimmen Erfahrung zunächst davon absehen, die Kirche zu beschlagnahmen.

Bau eines Riesen-Zeppelins.

Newyork, 3. Aug. Die Goodyear Zeppelin-Company gab die Pläne für den Bau zweier Luftschiffe, die doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin" sein sollen, bekannt. Sie werden also die Ausmaße des gegenwärtig für die Marine im Bau begriffenen Superzeppelins haben. Das Luftschiff soll im Pazifikverkehr, später auch im Atlantikverkehr verwendet werden.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat bestätigt die Wahl des städt. Obersekretärs Ernst Neuhaus in Stuttgart zum Ortsvorsteher der Gemeinde Birkenfeld.

Neuenbürg, 5. Aug. (Die Tollkirsche reift.) Es vergeht fast kein Jahr, in dem nicht die Zeitungen von Vergiftungen durch Tollkirschen zu berichten haben. Viele Fälle haben schon einen erschütternden traurigen Ausgang genommen und es besteht beim Genuß der Giftbeere für Kinder immer die höchste Lebensgefahr. Darum ihr Eltern, laßt eure Kinder nicht allein und unbeaufsichtigt in die Wälder laufen. Die Tollkirsche ist in allen Wäldern rings um jede Stadt und jedes Dorf zu finden. Selbst in den harmlosesten Anlagen sind sie manchmal anzutreffen. Verschiedentlich haben Forstämter in der letzten Zeit zum Schutze der Kinder die sämtlichen Schläge in ihrem Bereich von dem Giftkraut reinigen lassen.

Neuenbürg, 5. Aug. Gestern früh 5 Uhr raste ein Pforzheimer Motorradfahrer namens Burckhardt mit einem Anhänger, in welchem ein weiterer Herr saß, in einer Schnelligkeit durch das Städtchen, die nichts gutes verhieß. Schneller als gedacht, kam die Katastrophe; infolge der Schnelligkeit konnte er am Ende der Marktstraße beim Einbiegen in die Innere Wildbaderstraße die Kurve nicht mehr nehmen und rannte auf das Blaich-Rothfußsche Haus, wo beide stürzten und das Motorrad in Trümmer ging. Durch ein Auto wurden die Verunglückten nach Pforzheim verbracht, das demolierte Motorrad blieb hier zurück.

Neuenbürg, 5. Aug. Als gestern abend Musikdirigent Max Eitel von Calmbach zwischen 8 und 9 Uhr mit seinem Motorrad, auf dem seine Frau und ein Kind saßen, nach Hause fahren wollte, sprang ihm in der Nähe des Stadtbahnhofs ein Hund ins Rad, wobei er stürzte und Kopfverletzungen erlitt, während das Kind nur leichte Schürfungen davontrug und Frau Eitel mit dem Schrecken davonkam. Herr Eitel wurde ins Krankenhaus gebracht, doch dürften seine Verletzungen nicht gefährlich sein.

Obernhausen, 4. Aug. Bei Arbeiten auf dem Felde wurde der 47 Jahre alte Fronmeister Friedrich Keller von seinem Pferde so unglücklich an den Kopf getroffen, so daß er mit schweren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte, denen er Tags darauf erlag.

Schwann, 2. Aug. Am Dienstag traf der erste Transport erholungsbedürftiger Kinder für einen fünfwöchigen Aufenthalt hier ein. Sie wurden in der bekannten Ferienkolonie im „Adler" untergebracht. Es sind diesmal 25 Buben der freien Waldorf-Schule in Stuttgart. Die Kinder gehören fast alle dem jüngeren Alter an und sind durchweg stark pflege- und erholungsbedürftig. Wir hoffen und wünschen, daß diesen Kindern die herrliche Luft und kräftige Kost bald zum Segen gereichen wird und sie in dieser großartigen Natur neue Kräfte sammeln werden für ihr bedeutend erschwertes Dasein in der Großstadt. Das oft freiere Benehmen dieser Kinder ist ja bekannt und auch verständlich, da sie ja sonst in ihrer tieferen Lebensfreude stark gehemmt sind und diese nun oft stärker und temperamentvoller zum Ausdruck kommt. Wir hoffen auch dieses Jahr wieder auf ein liebevolles Verständnis der Bevölkerung zu stoßen.

50 jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe des Krieger-Vereins Neuenbürg und Bezirks-Kriegertag.

Neuenbürg, 4. August 1929.

Nach gründlicher Vorbereitung durch die Vereinsleitung und die verschiedenen Ausschüsse waren endlich die Tage gekommen, die zur Abhaltung der Jubelfeier bestimmt waren. Sie wurde eingeleitet durch ein

Festbankett

am Samstag abend im Festzelt auf der großen Wiese, wohin der Jubelverein vom Marktplatz aus geschlossen mit der alten Fahne, voraus Musik und Festdamen, zog. Vom Hintergrund der im Tannengrün prangenden, mit den Landesfarben geschmückten Tribüne leuchtete die Zahl 50 und gab auch dadurch Sinn und Bedeutung der Veranstaltung kund. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke der Kapelle des Musikvereins unter Kapellmeister Herzogs Leitung sprach Fräulein Ruth Mahler einen sinnvollen Prolog, der nicht bloß dem rauschenden Feste sondern der Mahnung zum Frieden, zur Eintracht galt und dem Streben, aufwärts zu führen das Vaterland. Dann trat Vorstand Eugen Mahler ans Rednerpult. Tagesarbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste, das gelte auch für den Jubelverein. Seine Ansprache galt einem Rückblick in die Vergangenheit, einer Prüfung der Gegenwart und einem Ausblick in die Zukunft. Der nationale Gedanke war es, der vor 50 Jahren Männer zusammenführte zur Gründung des Kriegervereins; ihn getreu zu hüten, war das Verdienst des Kriegervereins, stets hielten wir die Fahne hoch, allzeit bereit für des Reiches Herrlichkeit. Heute sei es auch Pflicht derer zu gedenken, die in kühler Erde ruhen, die aber von vaterländischer Liebe geleitet waren. Viel Opferwilligkeit ist aus dem Schoß des Vereins erwachsen, auch heute steht der Verein fest auf dem alten Boden, größer ist die Zahl seiner Mitglieder geworden, ebenso treu müsse sein unser aller Streben. So wollen wir festen Schrittes in die Zukunft schreiten mit denselben Zielen und auf der gleichen Grundlage, so soll der Kriegerverein stets ein starker Hort für die nationalen Tugenden sein, umwunden von dem Bande echter Kameradschaft; dabei soll es bleiben. Zu den schönsten Ereignissen eines Vereins gehört die Ehrung seiner Gründer und langjähriger, verdienter Mitglieder. Wir freuen uns, daß wir eine so große Zahl von Kameraden in unseren Reihen haben, der Vorstand rechne es sich zu ganz besonderer Ehre an, sie auszeichnen zu dürfen, wohl seien viele der Alten gestorben, ihrer wollen wir ganz besonders gedenken, um so mehr aber freuen wir uns, daß wir noch den Gründer des Vereins, Ehrenvorstand Adolf Lustnauer, in unserer Mitte haben. Weiter leben noch von den Gründern Georg Haizmann, zurzeit auf dem Salon bei Ludwigsburg, der aus Gesundheitsrücksichten nicht an der Feier teilnehmen kann, aber die besten Wünsche für einen schönen Verlauf der Feier entbot und Andreas Jäck, früher hier, heute in Feldrennach; auch er ist aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhindert, den beiden letzteren wurde eine Ehrengabe übersandt. Vierzehn Kameraden konnte eine in Glas und Rahmen gehüllte Ehrenurkunde mit gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied überreicht werden, dazu Ehrenvorstand Lustnauer noch ein Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg. Außer den Namen der 3 noch lebenden Gründer sind es Mitglieder, die alle über 40 Jahre dem Verein angehören, ihre Namen sind: Ernst Haist und Josef Koch je 47, Christian Heinzelmann, Christian Kaiser, Robert Silbereisen, Christian Seeger je 46, Karl Pfister 45, Fritz Haist 44, Matthäus Fessele, Gustav Knödler, je 43, Gottlilf Kraftel 42 Jahre Mitglied. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Geehrten und einem Hoch auf dieselben schloß der feierliche Akt. Namens der Geehrten sprach Ehrenvorstand Lustnauer herzlichen Dank für die Auszeichnung aus und wünschte dem Verein weiteres Blühen und Gedeihen. In einem hübschen Gedicht gedachte das Töchterchen von Vorstand Mahler der Jubilare und der noch lebenden drei Gründer und forderte die Mitglieder auf, auch der neuen Fahne treu zu bleiben. Ehrenmitglied Christian Seeger machte einen Streifzug in die Vergangenheit und wünschte dem Verein auch künftighin Blühen und Gedeihen. In die Vortragsfolge teilten sich neben der Kapelle des Musikvereins, die wieder ihr Bestes gab und wiederholt Dreingaben reichen mußte, die Gesangvereine „Liederkranz", Sängervereinigung „Freundschaft" u. „Turnergesangverein", die mit einander wetteiferten und deren Vorträge mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Nach dem patriotischen Potpourri erklang das Deutschlandlied, welches von der stattlichen Versammlung stehend gesungen wurde. Kamerad Dr. Boepple nahm Veranlassung, allen, die zum guten Gelingen des Festes beitrugen, namens der Versammlung Dank zu sagen dem erweiterten Festausschuß und vor allem Vorstand Mahler, auf dessen Schultern die Hauptlast lag, der uns ein so schönes Fest bereitet habe, der Stadtgemeinde für die Jubelspende und allen jenen, die zum Fahnenfond ihr Scherflein beitrugen. Dank auch den Sängern und der Musik für die trefflichen Vorträge. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Fest auch hinsichtlich des Wetters zu einem wirklichen Jubelfest sich gestalten möge, damit auch auswärtige Vereine unser Schwarzwaldstädtchen als Naturperle in bester Erinnerung behalten; dazu möge ein jeder in seinem Teil beitragen. Möge das Fest im Geiste der Kameradschaft verlaufen und die treudeutsche Gesinnung, die uns von unseren Vätern überliefert wurde, das Ziel sein, ein Mark- und Baustein auf dem Wege zu wahrer Volksgemeinschaft und Liebe zum deutschen Vaterland. Starker Beifall lohnte die zündenden Ausführungen. So war alles dazu angetan, wirkliche Feststimmung zu erzeugen und einen würdigen Auftakt zu schaffen zu dem

Hauptag, dem Sonntag.

Goldener Sonnenschein strahlte vom klarblauen Himmel, als um 6 Uhr Böllerschüsse ertönten und die Kapelle des Musikvereins mit Trommler- und Pfeiferkorps mit schmetternden Tönen durch die Straßen des in reichem Flaggen- und Festschmuck prangenden Städtchens zog und dem Ehrenpräsidenten, Stadtschultheiß Knodel, Bezirksobmann Schurr und Vorstand Mahler ein Ständchen brachte. An den Eingängen von verschiedenen Plätzen waren Ehrenpforten errichtet, welche die beherzigenswerte Mahnung zur Einigkeit aufwiesen. Um 9 Uhr sammelten sich die Mitglieder in starker Zahl um die alte Fahne zum

Festgottesdienst,

während Festdamen die verhüllte neue Fahne trugen. Dekan Dr. Megerlin verstand es, in seine Festpredigt treffliche Worte einzuflechten in Bezug auf die Feier. Den eigentlichen Weiheakt leitete der Liederkranz ein mit dem Chor „Hebt die Herzen empor", worauf Dekan Dr. Megerlin das Weihegebet sprach, während die Fahnensektion sich mit der neuen Fahne vor dem Altar aufstellte. Er gedachte der Gefallenen und Kriegshinterbliebenen und empfahl dem Allerhöchsten das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deutsche Vaterland und das deutsche Volk, daß er ihm den Weg zeige aus der Not und es emporführe zu neuer Kraft und Geltung, empor zu Gott und zur Freiheit. An den Festgottesdienst schloß sich der Marsch zum Kriegerdenkmal und

Ehrung der gefallenen Kameraden.

Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. Die Kapelle des Musikvereins leitete den ernsten Akt ein mit dem Lied „Die Himmel rühmen", worauf Kamerad Gustav Buck mit der Fahnensektion vor das Denkmal trat. Am heutigen Jubiläumstag des Vereins ist es unsere Pflicht unserer gefallenen Kameraden zu gedenken, die wir nie vergessen dürfen. Wir danken ihnen für das Opfer, das sie dem Vaterland und für uns brachten. Als 1914 Deutschlands Grenzen bedroht wurden, sind auch diese Kameraden mit hinausgezogen, um das Vaterland, Heimat, Haus und Hof, Vater, Mutter und Geschwister, Weib und Kind zu schirmen; sie sind hinausgezogen für Deutschlands Ehre mit dem württembergischen Wahlspruch im Herzen. Furchtlos haben sie an der Seite ihrer Kameraden gekämpft und die Treue gehalten bis zum Tod. Wir danken ihnen für diese Treue, aber wir dürfen nie vergessen, was wir dereinst gelobten, wir wollen das Vaterland lieben, Kameradschaft und Nächstenliebe pflegen, die Einigkeit fördern, Zwietracht fernhalten und den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden, den Witwen und Waisen, den Kriegsbeschädigten mit Rat und besonders mit der Tat helfen, dann handeln wir im Sinne der Gefallenen und tragen eine Dankesschuld ab. Als Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit legte er im Namen des Kriegervereins einen prächtigen Lorbeerkranz an den Stufen des Denkmals nieder; die Fahne senkte sich, während die Häupter sich entblößten und die Musik das Lied vom guten Kameraden intonierte, womit der tiefergreifende Akt beendet war. Dann gings mit klingendem Spiel in die Stadt zurück zum

gemeinsamen Festessen

im „Bären". Während desselben konzertierte die Kapelle des Musikvereins Calmbach. Kurz zuvor traf der Herr Bundespräsident, Generalleutnant Exz. Dr. von Maur, in Begleitung seines früheren Batteriechefs, Oberstleutnant Leo-Mühlacker, ein, freudig begrüßt vom ganzen Verein. Während des Essens richtete Bezirksobmann Postinspektor Schur herzliche Begrüßungs- und Dankesworte an den Bundespräsidenten, daß er sich in unserem Schwarzwaldstädtchen einfand. In Anbetracht seiner vielseitigen Inanspruchnahme sei dieser Besuch umso höher zu schätzen. Möge, da heute unser Enztalstädtchen im goldenen Sonnenschein erstrahlt, auch ein Sonnenstrahl in das Herz jedes Einzelnen dringen, dann werden wir das Jubelfest in schönster Weise begehen, möge alles, was wir heute vorhaben, sich so auswirken, daß wir mit voller Befriedigung und aufrichtiger Freude an den heutigen Tag zurückdenken können. Sein Hoch galt dem Herrn Bundespräsidenten. Dieser gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, diesen Jubeltag in der Mitte so vieler alten Kriegskameraden zu begehen und sie begrüßen zu dürfen. Herzlichen Dank für alles, was geboten wurde und noch geboten wird. Er trinke auf ein schönes, frohes Fest, ein Fest der Kameradschaft, der Zusammengehörigkeit, welches die Bande, die uns alte Soldaten stets umschlangen, noch mehr und inniger miteinander verbindet. Inzwischen waren die Vereine in großer Zahl in die Stadt eingezogen und in die Quartiere geleitet worden, überall war Leben und Bewegung. Um 2 Uhr setzte sich der

Festzug,

in welchem mehrere Musikkapellen verteilt waren, in Bewegung. Voraus zogen Soldaten der alten Armee in malerischer Uniform, Olgagrenadiere zu Fuß, gelbe und rote Ulanen zu Pferd und Fußtruppen und solche zu Pferd von 1813. 52 Fahnen wurden im Festzug gezählt. Außerordentlich stark waren die militärischen Vereine vom Bezirk und vor allem von Pforzheim vertreten. Damit es auch an dem nötigen Nachwuchs nicht fehle, war ein Rekrutenwagen in den Festzug eingereiht, ein Bild aus schöner Vorkriegszeit, während der Herr Bundespräsident mit den Ehrengästen und Jubilaren in einem Autobus im Zug folgte und am Marktplatz den Vorbeimarsch der Teilnehmer abnahm. Im Festzelt und auf dem Festplatz entwickelte sich ein riesiges Treiben. Nach einem Musikvortrag begrüßte Vorstand Mahler die Gäste aus Stadt und Bezirk und auch die badischen Kameraden, insonderheit den Herrn Bundespräsidenten; möchten alle schöne Stunden verleben. Mit freudigem Stolz blicke der Kriegerverein auf ein halbes Jahrhundert zurück, trotz mancherlei Prüfungen habe er durchgehalten und deutschen Geist, deutsche Gesinnung und deutsche Treue gepflegt im Glauben an Deutschlands Wiedererstehen in alter Kraft und Herrlichkeit. Möge die Zusammengehörigkeit und der Geist der Kameradschaft dazu beitragen, Parteigegensätze in gemeinsamer Vaterlandsliebe zu überwinden. Dieses Mahnwort gelte auch hier; wir können Großes leisten, wenn wir einig sind. Möge das Jubelfest dazu beitragen, daß wir uns näher kommen und uns als Kameraden fühlen nicht nur bei Festen sondern auch im bürgerlichen Leben. Der alten Kameradentreue galt sein Hurra. Stadtschultheiß Knodel gab seiner Freude Ausdruck, so viele deutsche Männer hier begrüßen zu dürfen. Männer, die zum großen Teil die einstigen Kämpfe zum Schutz unseres Vaterlandes mitmachten, teilweise noch Veteranen von 1870/71. Allen Gästen bot er herzlichen Willkomm mit dem Wunsche, daß es ihnen hier gefallen möge und sie vom heutigen Tag eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen und eine Stärkung im Existenzkampf des einzelnen wie des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes um den Wiederaufstieg. Den Jubelverein beglückwünschte er namens der Stadtverwaltung zu seiner Feier, möge die neue Fahne Männern vorangetragen werden, die sich einsetzen für die Einigkeit, Ehre und Freiheit des Vaterlandes nach echter Schwabenart, furchtlos und treu. Bezirksobmann Postinspektor Schur entbot dem Herrn Bundespräsidenten wie allen Kameraden aus Nah und Fern ein herzliches Grüß Gott. Wenn man bedenke, daß der Bundespräsident als Führer des Württ. Kriegerbundes, einer Vereinigung von über 150 000 Mann, an so vielen Veranstaltungen das Jahr über teilnehme, so dürfe man diesen Besuch umso höher einschätzen als einen Beweis dafür, mit welch innerer Verbundenheit und ernster Auffassung ihm die Pflege der Kriegervereine am Herzen liegt; dafür herzlichen Dank. Zweck und Ziel, was uns heute zusammenführt, sei, die Gefühle der Kameradschaft, der Vaterlandsliebe und treuer Pflichterfüllung im Dienste unseres Vaterlandes, wie sie der Württ. Kriegerbund in seinen Satzungen führt, zu pflegen und mit zu taten an einer glücklichen Zukunft und Wohlergehen unseres deutschen Vaterlandes und seines Wiederaufstiegs. Heute, 10 Jahre nach dem sogenannten Frieden von Versailles, wo wir mit unseren Kindern und Kindeskindern erneut tributpflichtig wurden, ist es selbstverständlich, daß die Männer, denen das Wohlergehen des Vaterlandes am Herzen liegt, sich zusammenschließen und einig wie in den Augusttagen des Jahres 1914 dahin zu wirken suchen, daß unser deutsches Volk wieder die Stelle einnimmt wie einst. Dem Jubelverein wünsche er in dem neuen Abschnitt des zweiten Halbjahrhunderts, daß er jedes Jahr größere neue Triebe bekomme und immer grünen möge. Dank sagte er den Bezirksvereinen und den Vereinen aus Baden, vor allem aus Pforzheim, für die starke Anteilnahme, ebenso den Calwer Kameraden. Möge der Geist gemeinsamen Empfindens sich auch bei ernsteren Anlässen offenbaren. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr und jeder einzelne möge beherzigen die Worte: Und handeln sollst du so, als hänge von deinem Tun allein das Schicksal ab der tausend Dinge und die Verantwortung wär' dein. Seine Ansprache ließ der Redner ausklingen in einem Hoch auf den Jubelverein. Im Auftrag des Württ. Offiziersbundes dankte Kamerad Leuchtenberger für die Einladung zur Jubiläumsfeier, der man gerne gefolgt sei. Wir alten Offiziere und Soldaten haben uns immer als zusammengehörig betrachtet. Wohl seien Kräfte am Werk um Zwietracht zu säen, das soll aber uns alte Soldaten nicht abhalten zu erklären, daß es kein Mittel auf der Welt gibt, uns auseinanderzureißen, denn die Kugeln waren da für Offiziere und Mannschaften. Wenn es uns jetzt dreckig geht, so können wir mit gutem Gewissen sagen, die Offiziere und Mannschaften der alten Armee sind nicht daran schuld, sie haben ihre Schuldigkeit getan. Den Jubelverein beglückwünschte er zu seiner Feier und überreichte im Auftrag des Württ. Offiziersbundes einen Fahnennagel. Dann trat, von starkem Beifall begrüßt, der Herr Bundespräsident, Generalleutnant Exz. Dr. v. Maur, ans Rednerpult und richtete Worte tiefster Bedeutung, die von wirklicher Vaterlandsliebe Zeugnis ablegten, an die Versammlung. (Wir kommen auf die Rede noch zurück.) Schriftl.)

Nach einem Vortrag des Liederkranzes erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches, wobei die alten Grenadiere einen schneidigen Griff ausführten, die

Enthüllung und Uebergabe der neuen Fahne.

durch Fräulein Gremmer und Ueberreichung eines Fahnenbandes im Auftrag der Festdamen durch Fräulein Schumacher, je in poetischer Form. Fähnrich Lindemann übernahm Fahne und Schleife und gelobte sie immerdar in Ehren zu halten. Die Fahne selbst ist nach Entwurf und Ausführung ein Meisterstück.

Noch sprachen die Bezirksobmänner Küchle-Calw und Söll-Horb unter beglückwünschenden Worten an den Jubelverein. Ersterer schwang eine mit viel Humor durchdrungene Rede, sein Hoch galt dem Bundespräsidenten. Letzterer führte Ereignisse aus Vergangenheit und Gegenwart an, wies auf den Reichspräsidenten als Beispiel treuester Pflichterfüllung hin und richtete wegen Zukunftsfragen das Augenmerk auf die Gewinnung der Jugend, sie zu sammeln in Sport- und Kleinkaliberschützenvereinen und zu erziehen zu Selbstbeherrschung und achtungsvollem Benehmen gegenüber den Kameraden zu deutschen Männern mit heißer Vaterlandsliebe im Herzen. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland. Bezirksobmann Schur unterstrich die mahnenden Worte des Vorredners. Wir wollen sein ein einig Volk im Gedanken der Kameradschaft und der Vaterlandsliebe, ein Reich, ein Volk, ein Gott, das soll uns Leitstern sein jetzt und immerdar.

Damit war der offizielle Teil zu Ende, musikalische Darbietungen der Kapelle des Neuenbürger und Calmbacher Musikvereins wechselten ab, die Geselligkeit trat in ihre Rechte, überall herrschte Fröhlichkeit und Kameradschaftlichkeit. Der Herr Bundespräsident war andauernd auf den Beinen, um Kameraden und alten Soldaten, wir auch die junger, wo immer es ging, zu begrüßen und sich mit ihnen zu unterhalten; sein leutseliges und freundliches Wesen gewann ihm die Sympathie aller im Flug. Der Verlauf des Tages kann als recht hochbefriedigender bezeichnet werden; es war ein Tag, reich an Ehren, auf welchen der Jubelverein mit Stolz blicken darf.

Württemberg.

Calw, 3. Aug. (Einbrecher als „Kurgäste".) Vor einiger Zeit war von einem Ehepaar, das sich als Kurgäste hier in einem Hause im Kapellenberg eingemietet hatte, der Kleiderschrank des Quartierherrn in schamloser Weise ausgeräumt worden. Es wurden Anzüge im Wert von über 700 RM entwendet und in 2 ebenfalls gestohlenen Koffern abtransportiert. Das saubere Paar entfernte sich nunmehr spurlos, indem es sich an einem Leinentuch herabließ. Gestern stellte Polizeikommissar Broß fest, daß eine Anzahl Anzüge in Stuttgarter Pfandleihhäusern versetzt worden seien. Der Bestohlene begab sich sofort nach Stuttgart und konnte in 3 Leihhäusern seine Anzüge feststellen und einlösen. Die Anzüge waren zu geringen Preis versetzt worden. Ein Anzug kostete überhaupt kein Pfandgeld, da die Einlegerin, als sie nach einer Legitimation gefragt wurde, fluchtartig das Pfandleihamt verlassen hatte.

Stuttgart, 3. Aug. (Der Stand der Weinberge.) Der Stand der Weinberge ist nach den Berichten der Vertrauensmänner eine ganz wesentliche Besserung eingetreten. In warmen Lagen begann die Rebenblüte Mitte Juni und war Ende Juni beendet, in späteren Lagen geriet die Blüte in rauhes und nasses Wetter, wodurch sie einige Verzögerung erlitt und auch etwas vom Heuwurm heimgesucht wurde. Im allgemeinen haben sich mehr Blüten eingestellt, als man nach den kalten Winter hin hätte erwarten müssen. Vom zum hart mitgenommene Trollinger- und Portugieserweinstöcken pausieren in diesem Jahr im Ertrag; dafür aber berechtigt der Stand bei den übrigen Rebsorten, insbesondere auch bei Riesling und Sylvaner, zu schönen Hoffnungen. Von einigen Orten wird allerdings ein stärkeres Durchrieseln und sogar ein Absterben der Blüten und jungen Träubchen beim Riesling und Elbling gemeldet; die letztere Erscheinung trifft namentlich in zu spät gehefteten und verbrochenen, wohl auch in zu eng bepflanzten Weinbergen, wo bei dem tagelang herrschenden dämpfigen Wetter die Stielfäule ansetzen kann. Wenn bis jetzt wesentliche Peronospora- und Wurmschäden nicht eingetreten sind, so ist dies ganz zweifellos den energisch durchgeführten Vorbeugungsmaßnahmen zuzuschreiben. Die Gefahr des „Weißwerdens" der Blüten und Trauben vom Peronosporapilz war in diesem Jahr anfangs Juli nicht minder groß wie im berüchtigten Jahr 1906. Mitte Juli waren die Weinberge allgemein dreimal gekupfert. — In den Unwettergebieten des Remstales und der Uhlbacher und Fellbacher Gegend haben sich die Reben wieder begrünt, die betroffenen Weingärtner waren bemüht, das Bodenwerk wieder in Stand zu setzen und in das Gewirre von Bodenhölzern und Geiztrieben durch sorgfältiges Ausbrechen, Verbrechen und Aufbinden mit diesen Arbeiten Hand in Hand; man denkt ans nächste Jahr. — In den staatlichen und privaten Pflanzanstalten ist rüstig weitergearbeitet worden; hunderttausend von Pfropfreben wurden in die Rebschulen eingelegt; da die Edelreiser teilweise unter dem Winterfrost gelitten haben, ergab sich ein höherer Anwachsungsausfall wie sonst. — Die heurigen Jungfelder kommen schön. — Der Weinabsatz ist nach wie vor sehr zu wünschen übrig — leider, denn die 1926er haben sich recht schön entwickelt.

Stuttgart, 4. Aug. (Zum 80. Geburtstag des früheren Konsistorialpräsidenten D. von Zeller.) In stiller Zurückgezogenheit, wie es seiner bescheidenen Art entsprach, beging Konsistorialpräsident a. D. D. von Zeller am Donnerstag im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag.

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

„So werde ich noch besser auf dich aufpassen müssen, Estrid. Ich gebe dir zu bedenken, daß es klüger ist, nachzugeben. Zwingen sollst und kannst du mich nicht. Hier herrscht mein Wille und nicht der einer Frau, die mich um äußerer Vorteile willen nahm."

Estrid war nahe daran, laut aufzuweinen. Sie bezwang sich mit aller Gewalt. Sie durfte sich diesem Festen, Starken und Ehernen gegenüber keine Blöße geben.

„Das Gesetz wird mich schützen. Du hast kein Recht, mich in Gefangenschaft zu halten."

„Das tue ich gar nicht. Willst du aufsahren? Willst du im Schlitten deine Mutter oder deine Schwester besuchen, habe ich nichts dagegen, aber mit mir! Geht dir sonst hier irgend etwas ab? Ist in deiner Pflege etwas versäumt worden?"

Estrid schüttelte stumm den Kopf.

Nein. Peter hatte es an nichts fehlen lassen. Die ausgesuchtesten Leckerbissen hatte er vom Festlande für sie kommen lassen, und Alke wurde nicht müde, sie ihr aufzunötigen.

„Hast du dich über schlechte Behandlung zu beklagen?" fuhr Peter fort. „Habe ich dich vielleicht gemißhandelt, daß du das Gesetz gegen mich in Anspruch nehmen willst?"

„Es gibt noch andere als körperliche Mißhandlungen. Meine Seele hältst du mit eiserner Faust und knechtest sie", kam es von Estrids zitternden Lippen.

„Deine Seele? Hast du überhaupt eine? Ist dir überhaupt je der Gedanke gekommen, nach der meinen zu fragen oder nach der von Ingewart Ferks? Nein, mein Kind, mit hochtrabenden Redensarten kommen wir keinen Schritt weiter. Ich rate dir in Güte: Füge dich! Du kannst bloß dabei gewinnen, denn meinen Willen, den zwingst du nicht."

Estrid starrte ihren Mann, der aufgestanden war, unverwandt an, und ein Schauer ging durch ihr Herz. Nein, ihn zwang sie nicht!

Wie wilde Verzweiflung stieg es in ihrer Brust auf, als er so gewaltig trotzig, unsagbar bestimmt und entschlossen vor ihr stand. Sollte wirklich an seiner Macht ihr Wille zerbrechen? Sollte er, zu dem sie wähnte geistig herabgestiegen zu sein, ihr wirklich so überlegen sein, daß sein Wille sie unterjochte? Nein, das durfte nicht sein, lieber tot.

Estrid krampfte ihre feinen, schmal gewordenen Hände fest ineinander.

„Gut," sagte sie hart, „ich nehme den Kampf mit dir auf. Wir werden ja sehen, wer Sieger bleibt."

Peter Bonken lachte herzhaft auf. Fast war es sein altes befreiendes Lachen.

„Du hast Mut, Estrid, und das gefällt mir. Es zeigt, daß deine Kräfte wiederkehren. Im übrigen wollte ich dir sagen, daß, wenn du dich kräftig genug fühlst, der Uebernahme deiner Hausfrauenpflichten im Gottesfrieden nichts entgegensteht."

Damit ging er, ohne Gruß, wie er gekommen.

Empörung flammte in Estrids Augen.

„Wie ich ihn hasse," kam es von ihren zuckenden Lippen, „ich könnte ihn töten, wenn er versucht, mich unter seine Füße zu treten."

Wie in dumpfer Betäubung saß sie da und starrte in den Wintertag, der in Dämmerung versank. Ueberall krochen Schatten aus dem weichwallenden Zwielicht, und ihre Seele war dunkel.

Aengstlich sah sie sich in der Stube um. Wenn doch Alke käme. Estrid fürchtete sich. Sobald es dunkelte, dann fanden sie sich alle ein, die unheimlichen Spukgestalten aus vergangenen Zeiten, und nichts hatte sie, um sie zu bannen.

„Wie bettelarm bin ich," dachte Estrid, „und wie reich war ich vordem in Rodders kleinem Haus, das ich verachtete, weil es mir zu gering war".

Ihre Gedanken schweiften über das Watt nach der Lister Dünen, zu Sölve und zu dem Mann, den die junge Schwester noch immer pflegte. Tiefer Groll gegen die Abtrünnige stieg in Estrids Brust auf, die nicht an sie und die Mutter dachte, sondern bei dem Mann aushielt, der ihr Todfeind war.

Estrid schauerte zusammen. Sie fürchtete sich vor der Nacht.

Da stand oft plötzlich Ingewart Ferks vor ihr und streckte seine knochigen Hände nach ihr aus, um sie zu holen zum letzten Tanz, wie er sagte.

Sie schrie dann ganz laut; das mußte dann wohl auch Peter Bonken gehört haben.

Estrid stand mühsam auf.

Trostlos schaute sie hinaus in die weite Winterwelt. Ingewart Ferks würde sie holen, sie wußte es, aber ihr Kind, das mußte sie dem Mann mit den harten Händen und dem harten Herzen lassen, für immer lassen.

Ein Schluchzen saß ihr in der Kehle. Nein, sie vermochte es nicht. Sie wollte mit Ingewart Ferks und mit Peter Bonken kämpfen. Das Kind sollte ihr niemand nehmen. —

Lautlos schwebten draußen große Flocken zur Erde hernieder, lautlos deckten sie eine weiße Schneedecke über die Insel. Vom Watt her drang Schellengeläut.

Auf blitzenden Stahlschuhen, wie vom Sturm getragen, sah Estrid die Sylter über das blanke Eis fliegen.

Sie hatte nur den einen Gedanken: Fort, fort!

Hinaus in die Weite! In die Freiheit!

In die Unendlichkeit!

In den Tod!

Aber ihre Flügel waren gebrochen.

Wie der Schnee draußen, so lastete Eiseswucht auf Estrids Herzen.

— — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die hohe Verehrung und Wertschätzung, deren sich der Jubilar erfreut, kam zum Ausdruck durch zahlreiche freundliche Begrüßungen, insbesondere in herzlichen Schreiben des Kirchenpräsidenten Wurm und sämtlicher Mitglieder des Evang. Oberkirchenrats, ferner des Präsidenten des Deutschen Evang. Kirchentags, des württ. Evang. Landeskirchentags, des württ. Finanz- und des Kultministeriums, des Landesfinanzamts und des Statistischen Landesamts, der Behörden, mit denen D. von Zeller vor Jahren in schöner Arbeitsgemeinschaft verbunden gewesen war, sowie des Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager. Möge dem um die evangelische Landeskirche hochverdienten Manne ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Stuttgart, 3. August. (Der Neubau eines Gewerkschaftshauses.) Der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Stuttgart befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Neubaus eines Gewerkschaftshauses Ecke Kanzlei- und Rotestraße. Das Gewerkschaftshaus soll zu einem beträchtlichen Teil verwendet werden für eine Herberge, Jugendheim, Bibliothek- und Lesezimmer, Arbeitersekretariat usw. Alle diese Einrichtungen erfordern erhebliche Zuschüsse, das Arbeitersekretariat allein einen solchen von 25 000 Mk. Das Projekt kann nur unter großen finanziellen Opfern der Arbeiterschaft durchgeführt werden. Von der Stadt Stuttgart wird Entgegenkommen erwartet. Der Bauplatz allein kostet das fünf- bis zehnfache gegenüber den Bauplätzen anderer Gewerkschaftshäuser in Großstädten. Eine Schwierigkeit für die Errichtung des Hauses liegt auch darin, daß die Metallarbeiter, Buchdrucker, Buchbinder und Textilarbeiter bereits eigene Häuser besitzen und andere größere Organisationen solche erwerben wollen. Die Mehrheit des Ortsausschusses erteilte die Vollmacht, die Verhandlungen mit der Stadt zu einem günstigen Abschluß zu führen.

Stuttgart, 3. August. (Wird Vaihingen nach Stuttgart eingemeindet?) Zur Zeit wird in der Presse eine Möglichkeit einer Zusammenlegung der Gemeinden Vaihingen a. F. und Rohr und später ihrer Eingemeindung nach Stuttgart erörtert. Anlaß dazu gab die in Vaihingen a. F. demnächst vorzunehmende Neuwahl eines Ortsvorstehers nach der Zurruhesetzung von Schultheiß Kachel. Auf Grund eingehender Informationen glaubt das „Stuttgarter Neue Tagblatt" aufs bestimmteste versichern zu können, daß die zuständigen Stellen der Stuttgarter Stadtverwaltung einen Versuch Vaihingens, in unverbindlichen Vorbesprechungen über die Frage einer etwaigen Eingemeindung eine Klärung der beiderseitigen Auffassung herbeizuführen, mit freundnachbarlicher Sympathie begrüßen und unter voller Achtung der in Vaihingen vorhandenen Selbständigkeitsbestrebungen an solche Verhandlungen herangehen würden.

Münster a. N., 3. Aug. (Vom Starkstrom getötet.) Am Freitag vormittag kam in einem Steinbruch in Münster ein 18 Jahre alter Kranenführer aus Unvorsichtigkeit bei Ausführung einer Reparatur an dem Kranen mit der elektrischen Hochspannung in Berührung und fiel tot um. Die Feuerwehr stellte zwei Stunden lang Wiederbelebungsversuche an, die aber erfolglos waren.

Heilbronn, 2. Aug. (Der neue Prälat.) Sicherem Vernehmen nach ist die durch die Ernennung des Kirchenpräsidenten Wurm erledigte Prälatenstelle in Heilbronn dem Dekan Gauß in Heilbronn übertragen worden. — Prälat Karl Gauß ist im Jahre 1869 in Crailsheim geboren. Er war vom Jahre 1916 bis 1922 als erster Stadtpfarrer an der Friedenskirche in Heilbronn tätig, von wo er dann als Dekan nach Nürtingen kam. Seit 1928 wirkte er als Dekan wieder in Heilbronn. Mit Prälat Gauß ist ein Mann mit gründlicher wissenschaftlicher Ausrüstung mit einem warmen sozialen Verständnis und klaren Blick für die wirtschaftlichen Tatsachen und Probleme auf einen bedeutungsvollen Posten gestellt. Als gedankenreicher Prediger genießt er hohe Achtung.

Heilbronn, 3. Aug. (Der Erwerb der Turnfesttribüne durch die Stadt abgelehnt.) Die Bauabteilung des Gemeinderats beschäftigte sich am 1. August mit der Frage des Erwerbs der Haupttribüne des Turnfestplatzes, um diese gegebenenfalls für andere Zwecke verwenden zu können. Sie kam zu einem ablehnenden Entschluß. Die Gesamtkosten hätten rund 30 000 Reichsmark betragen, da es bei einem Ankauf notwendig gewesen wäre, um die Tribüne einen Zaun zu erstellen und die Tribüne zum Schutz gegen Witterungseinflüsse mit einem Dach zu versehen. Es bestanden auch erhebliche Bedenken mit Rücksicht darauf, daß die Tribüne ebenso wie der Zaun im Hochwasser- und Ueberschwemmungsgebiet liegen und bei Hochwasser und Eisgang die ganze Anlage gefährdet wäre. Sie hätte mindestens auf 1½ Meter bei Hochwasser und Eisgefahr freigelegt werden müssen. Auch die Fundation war natürlich nur für vorübergehende Zwecke gedacht.

Reutlingen, 4. Aug. (Rasches Ableben.) Unerwartet rasch verschied heute früh der langjährige Faktor im „Reutlinger Generalanzeiger", Karl Helle, im Alter von 58 Jahren. Noch am letzten Samstag nahm er in voller Gesundheit am Kreisturnfest in Heilbronn teil, um daran anschließend einen Teil seines Urlaubs zu verbringen, in der Hoffnung, bald wieder mit neugestärkter Kraft seiner Arbeit nachgehen zu können. Nachdem er am Samstag zu seiner Familie zurückkehrte, ereilte ihn nach einer kurzen halben Stunde ein Schlaganfall, an dessen Folgen er nach einigen Stunden rasch verschieden ist. Der Name des Verstorbenen, der sich um die Turner- und Feuerwehrsache sehr verdient gemacht hat, war weit über die Grenze Reutlingens hinaus bekannt.

Schorndorf, 3. Aug. (Mangels Interesse keine Verfassungsfeier.) In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Vorsitzende einen Ministerialerlaß betr. Verfassungsfeier bekannt. In diesem Erlaß wird im Hinblick darauf, daß sich am 11. August zum 10. mal der Verfassungstag jährt, anheimgestellt, diesen Tag mit einer Feier zu begehen. Es frägt sich, so führte lt. Schorndorfer Anzeiger der Vorsitzende aus, ob von der Stadt eine zu veranstaltende Verfassungsfeier abgehalten werden soll oder nicht. Eine früher stattgefundene Verfassungsfeier sei sehr schlecht besucht gewesen, deshalb sei es für eine kleinere Stadt gewagt, eine solche abzuhalten. Am schwierigsten sei die Aufstellung eines Redners. Da eine Verfassungsfeier im Grunde ja eine politische Sache sei, so sollten auch Politiker an einem solchen Tag das Hauptwort haben. Dem Vorsitzenden sei zudem nichts bekannt, daß in einer kleineren Stadt eine Feier veranstaltet werde. In der Aussprache wurde betont, daß eine Beflaggung genüge. Vom Gemeinderat wurde kein Antrag auf Abhaltung einer Verfassungsfeier gestellt. Der Antrag, 100 Verfassungsbücher zu bestellen, wurde gegen die Sozialdemokratie abgelehnt, der Antrag auf Beschaffung von 50 Stück angenommen.

Friedrichshafen, 3. August. (Zum Lindauer Flugzeugunglück.) Die Untersuchung über das Fliegerunglück bei Lindau vom 29. Juni ist abgeschlossen. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe spricht den ungerecht beschuldigten Kapitän Krucker aus Konstanz, vom Dampfer „Baden" von jedem Versehen völlig frei. Das Unglück war 10 Minuten vor dem Eintreffen des Dampfers geschehen. Dieser war außerstande, das Flugzeug aus dem Wasser zu ziehen. Endlich durfte der Kapitän der „Baden" sein altes, vollbesetztes Schiff nicht an dem flachen Ufer von Schachen durch aussichtslose Manöver in schwere Gefahr bringen.

Friedrichshafen, 4. Aug. (Liebestragödie.) Freitag früh ½9 Uhr wurde im Walde in der Nähe von Ueberlingen ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den ledigen Dreher Karl Düllmer aus Nürnberg. Er soll vom September 1928 ab in Friedrichshafen gewohnt haben. Seine Begleiterin ist die Ehefrau Elise Fricker, geb. Dorscher, die von ihrem Manne getrennt lebt, nachdem er ihm 1000 Mark entwendet hatte.

Hundertjähriger Todestag der Seherin von Prevorst am 4. August 1929. Die durch das Buch „Die Seherin von Prevorst" von Justinus Kerner in weiten Kreisen bekannt gewordene mehrjährige Patientin des Weinsberger Oberamtsarztes, Friederike Hauffe, ist am 23. September 1801 in Prevorst im Bezirk Marbach geboren und am 5. August 1829 in Löwenstein gestorben. Ihr Grab befindet sich auf dem stimmungsvollen Friedhof in Löwenstein. Das eigenartige Grabmal der Seherin, von Freunden errichtet, ist ein reichvergoldetes eisernes Kreuz, am Fußende von einem Strahlenkranz umgeben, auf einem hohen Steinsockel. Die Grabstätte hat seit Jahren der „Justinus Kerner-Verein Weinsberg" in seine Obhut genommen. Aus Anlaß des hundertjährigen Todestags der Seherin veranstaltet der Kerner-Verein, gemeinsam mit der Stadtgemeinde Löwenstein, eine Gedächtniskundgebung. Diese findet am Sonntag den 4. August, nachmittags 2 Uhr, am Sterbehause in Löwenstein, dem Gasthaus zum „Schatten", statt. Damit ist die Enthüllung einer vom Verein am Sterbehaus neuerdings angebrachten Gedenktafel verbunden. Die Gedächtnisrede hat der Ehrenvorsitzende des Just. Kerner-Vereins, Professor Dr. Meißner in Lichtenstern, übernommen. Die Kundgebung findet mit einer Kranzniederlegung am Grabe der Seherin ihren Abschluß.

Vermischtes.

Der Wohnungsbau in den Städten. Die Entwicklung des Wohnungsbaus im ersten Halbjahr 1929 war in den einzelnen Teilen des Reiches außerordentlich verschieden. Während z. B. in Düsseldorf (— 43 Proz.), Köln (— 40 Proz.), Hamburg (— 26 Proz.), München (— 11,5 Proz.) und Königsberg i. P. (— 4 Proz.) wesentlich weniger Wohnungen begonnen wurden als zur gleichen Zeit des Vorjahres, ist in Stuttgart (+ 155,6 Prozent), Chemnitz (+ 135,5 Proz.), Leipzig (+ 95 Proz.), Breslau (+ 67 Proz.), Stettin (+ 62 Proz.) Berlin (+ 57 Prozent) eine zum Teil recht kräftige Zunahme festzustellen. Auch die Bauplanungen haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Das hängt u. a. offenbar damit zusammen, daß die Finanzierungsschwierigkeiten nicht überall in gleicher Stärke wirksam werden.

Großfeuer. Nachts brach im Lerpschen Gutshof in Kempten in der Scheuer, in der schon seit 2 Tagen ein Heustock brannte, Großfeuer aus, das sich über den ganzen Gutshof ausbreitete und den Hof bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte.

Mißglückter Anschlag. Vom Reichsbahnbetriebsamt Altenburg wird amtlich mitgeteilt: Am 3. August wurde um 3.20 Uhr auf der Strecke zwischen Krimmitschau und Werdau durch Auflegen von Schwellen auf die Schienen des Gleises Leipzig—Hof von unbekannten Tätern ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug schob die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

Neuer Rekord. Die „Bremen" hat für die Rückfahrt von Newyork nach Bremerhaven 4 Tage und 17½ Stunden gebraucht. Das ist für diese Richtung ein neuer Rekord.

Ein Kind von einem Zirkusbären getötet. Auf einem Privatgrundstück in Wandsbeck waren die Mitglieder eines Wanderzirkusses am Freitag nachmittag damit beschäftigt, die Zelte für ein Gastspiel aufzubauen. Ein Tanzbär wurde so mangelhaft verwahrt, daß ein auf dem Platze spielendes dreijähriges Kind in seine Nähe gelangen konnte. Der Bär, der zwar festgemacht war, zog das Kind zu sich heran und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es später im Krankenhaus gestorben ist.

Stapellauf des Hapag-Motorschiffes „Oakland". Auf der Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwärder lief am 1. August das Fracht- und Passagier-Motorschiff „Oakland" der Hamburg-Amerika-Linie von Stapel. Das Schiff besitzt einen Raumgehalt von 6800 B.R.T. und wird eine Geschwindigkeit von 14 Knoten erreichen. Die modern angelegten Passagiereinrichtungen bieten in einer Kajüts- und einer dritten Klasse je 24 Fahrgästen Platz. Die Frachteinrichtungen tragen namentlich den besonderen Erfordernissen der kalifornischen Fruchtfracht Rechnung. M.S. „Oakland", das am 12. Oktober seine Jungfernreise antreten wird, ist ein Schwesterschiff des seit Mitte 1928 in Dienst befindlichen M.S. „San Francisco" und wird gemeinsam mit diesem und den Motorschiffen „Los Angeles", „Seattle" und „Portland" nach den Häfen der nordamerikanischen Westküste verkehren. Anfang 1930 werden auf dieser Route ferner 2 kürzlich in Auftrag gegebene schnellaufende Turbinendampfer in Fahrt gesetzt, so daß der von der Hamburg-Amerika-Linie nach der Westküste Nordamerikas unterhaltene Dienst dann regelmäßig auf 14tägiger Basis durchgeführt werden kann.

Zwischen Leben und Tod. In den französischen Alpen hatte Ministerialdirektor Kühne aus dem preußischen Handelsministerium eine Bergtour gemacht, die durch einen schwer passierbaren Hang führte. Trotzdem wagte er den Abstieg nur in Gesellschaft eines Freundes, anstatt bei der Gesellschaft zu bleiben. Er geriet dabei auf einen Weg, der besonders unübersichtlich und gefährlich ist, und stürzte ab. Im letzten Augenblick konnte er sich noch am Gesträpp festhalten. Der Freund kletterte abwärts, um Hilfe herbeizuholen, doch war es dem gestürzten Ministerialdirektor nicht möglich, sich solange festzuhalten. Die Kräfte verließen ihn, er stürzte in einen 200 Meter tiefen Abgrund. Die Rettungskolonne selbst konnte nur noch seinen Leichnam bergen. Der Tote stand im 56. Lebensjahr. Seit 12 Jahren leitete er das Dezernat für gewerblichen Unterrichtswesen im preußischen Handelsministerium.

Vom Sand verschüttet. In dem Vorort Domb bei Kattowitz ereignete sich in einer Sandgrube ein schrecklicher Unglücksfall. Drei Arbeiter hatten sich zum Schutze vor dem Regen unter eine ausgehöhlte Sandbank gestellt. Diese stürzte plötzlich ein und die Arbeiter wurden verschüttet. Sie wurden erst nach 2 Stunden als Leichen geborgen.

Flugzeug in die Seine gestürzt. Ein schwerer Fliegerunfall trug sich bei Saint Germain zu. Eine Flugverkehrsgesellschaft hatte sich seit einiger Zeit dort am Seineufer niedergelassen, um mit Wasserflugzeugen kurze Passagierflüge auszuführen. Ein Kaufmann aus der Provinz erhielt die Lufttaufe. Er fand Gefallen an der Fliegerei und stieg nach dem ersten Flug noch ein zweites und drittes Mal mit dem Piloten auf. Beim dritten Flug nahm noch ein anderer Passagier, ein rumänischer Ingenieur, Platz. Als das Flugzeug nach wenigen Minuten niedergehen wollte, rutschte es bei der letzten Kurve seitlich ab und fiel von einer Höhe von 200 Metern in die Seine. Die beiden Passagiere wurden aus dem Flugzeug geschleudert. Der Rumäne war auf der Stelle tot und versank. Der andere Passagier konnte sich mit schweren Anstrengungen an den Trümmern des Apparates festhalten und von den Insassen eines zu Hilfe eilenden Bootes gerettet werden. Kaum war er in Sicherheit, als er in ein gellendes Lachen ausbrach. Seine Retter mußten sich überzeugen, daß der Unglückliche durch die Aufregung wahnsinnig geworden war. Der Pilot hatte sich bei dem Sturz des Apparats nicht frei machen können und ertrank. Seine Leiche konnte einige Stunden später geborgen werden.

Den titl. Gemeindebehörden

empfehlen wir

Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.

152 Häuser abgebrannt. Bei einem riesigen Brand in dem kleinen, nur 1200 Einwohner zählenden Ort Saint Etienne in der Nähe von Nizza wurden 152 Häuser zerstört. 500 Menschen sind durch den Brand, der in einem Holzschuppen ausgebrochen war, obdachlos geworden.

Ein Güterzug verschüttet. Bei Udine wurde durch einen Erdrutsch ein Güterzug verschüttet. Der Zugführer wurde tot aus den Erdmassen geborgen. Vier Personen des Begleitpersonals haben Verletzungen erlitten und sind ins Krankenhaus übergeführt worden. Die Reisenden aus Oesterreich müssen bei Udine umsteigen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. Aug. Landtagspräsident Pflüger hat im Namen des württembergischen Landtags an den bayerischen Landtag zum Ableben des bayerischen Landtagspräsidenten Königbauer ein Beileidsschreiben gesandt.

München, 4. August. Der deutsche Hausbesitzertag in München wurde zu einer Kundgebung für die Erhaltung des Privatbesitzes und gegen jede Sozialisierung.

Mannheim, 4. August. Trotz des Verbotes der Mannheimer Polizeidirektion wurden von kommunistischer Seite größere Umzüge veranstaltet. Die Kommunisten erhielten vor allem von auswärts größeren Zuzug. Die Menge staute sich besonders am Wasserturm und in der Neckarstadt. Von der Polizei wurden 100 Personen verhaftet, von denen 31 in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurden. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Freiburg, 4. Aug. Bei dem heute ausgetragenen Bergrennen auf dem Schauinsland ist der bekannte Austro-Daimler-Fahrer Stuck u. Billker etwa drei Kilometer vor dem Ziel und etwa 200 Meter nach der gefährlichen sogenannten Gießhübel-Kurve (1013 Meter über dem Meer) auf gerader Strecke infolge Reifendefekts schwer gestürzt. Der Wagen wurde stark beschädigt. Stuck selbst erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Nasenbeinbruch und eine Brustquetschung. Der Sturz ist ernst, jedoch hofft man, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Köln, 4. Aug. Heute früh wurde in seiner Wohnung in Köln-Süd der 48jährige Bauunternehmer Lüblhoff, seine zwei Töchter im Alter von 16 und 14 Jahren und sein 13jähriger Sohn in ihren Betten durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen soll es sich um eine Verzweiflungstat des Vaters handeln, da die Familie am Montag aus der Wohnung herausgesetzt werden sollte.

Dortmund, 4. Aug. Wie das preußische Oberbergamt in Dortmund mitteilt, hat am Sonntag vormittag neun Uhr auf der Zeche de Wendel bei Hamm in der 812-Meter-Sohle aus bisher ungeklärter Ursache eine Schlagwetterexplosion stattgefunden. Zwei Arbeiter wurden tödlich und einer schwer verletzt. Die Untersuchung ist durch die Bergbehörden sofort aufgenommen worden.

Halle a. S., 5. Aug. Samstag nachmittag stieß auf der Chaussee bei Halle ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in schneller Fahrt gegen einen rangierenden Zug der Halle—Wettstedter Eisenbahn. Von den beiden Motorradfahrern, den Brüdern Röthling aus Langenbogen, war der Führer sofort tot, während der Mitfahrer mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus in Halle gebracht werden mußte. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Motorradfahrer hatten, obwohl ein Mann mit einer roten Fahne Warnungssignale gegeben hatte, versucht, an dem rangierenden Zug vorbeizukommen.

Berlin, 4. Aug. Die deutsche Delegation ist heute um 23 27 Uhr in der bereits bekannten Zusammensetzung unter der Führung des Reichsministers Dr. Stresemann, Dr. Wirth, Dr. Curtius und Dr. Hilferding im Sonderzug nach dem Haag abgereist. Zum Abschied hatten sich der Geschäftsträger der hiesigen königlich-holländischen Gesandtschaft, Thorbecke, sowie die leitenden Beamten der beteiligten Ministerien auf dem Bahnhof eingefunden. Der Sonderzug wird morgen gegen ½12 Uhr im Haag eintreffen.

Budapest, 4. August. Magyar Hirlap meldet aus Jünfkirchen: Bei einem Bahnübergang wurde ein Wagen von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt und zertrümmert. Zwei Insassen, ein Mann und eine Frau, wurden auf der Stelle getötet, während eine dritte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde.

London, 4. Aug. Der Erfolg des Lloyddampfers „Bremen" läßt die Engländer nicht ruhen. Wie soeben bekannt wird, versucht die am Samstag nach Newyork ausgelaufene „Mauretania" den Rekord der „Bremen" zu brechen. Es verlautet, daß die „Mauretania" nach dem Einbau der neuen Maschinen auf den letzten Versuchsfahrten noch nicht voll ausgefahren worden sei und daß sie in der Lage sei, jetzt mindestens 30 Knoten zu laufen.

Newyork, 4. August. Aus über 700 Meter Höhe stürzte ein Flugzeug ab, dessen sämtliche drei Insassen getötet wurden.

Washington, 4. August. Der in Hannover geborene Erfinder des Grammophons, Emil Berliner, ist gestorben.

Trenton (New Jersey), 4. August. Ein Lastautomobil gerät auf der Straße ins Schleudern und stürzte um. Dabei explodierte der Benzintank. Von den umstehenden Personen wurden durch das brennende Benzin 22, meist Kinder, verletzt. Ein Teil der Verletzten hat schwere Brandwunden davongetragen.

Blutige Zusammenstöße.

Nürnberg, 4. Aug. Nachdem der Festzug beim nationalsozialistischen Parteitag durchaus geordnet vor sich gegangen war, kam es in den Nachmittagsstunden zu schweren Zusammenstößen. Zunächst schienen die einzelnen Unruhen nichts zu bedeuten haben, doch um 5 Uhr nachmittags ereignete sich in der Theresienstraße ein bedenklicher Zusammenstoß. Es befindet sich dort ein Lokal, in dem hauptsächlich Kommunisten verkehren. Ein Trupp von Braunhemden, der vorbeimarschierte, behauptet nun, daß aus diesem Lokal geschossen worden sei. Im Nu strömten Nationalsozialisten aus sämtlichen umliegenden Straßen herbei, stürmten das Lokal, schlugen sämtliche Fenster ein und demolierten das gesamte Mobiliar. Die Insassen des Lokals wurden zum größten Teil verwundet. Ein Toter war zu beklagen. Das Ueberfallkommando konnte zum großen Teil die Ansammlung in kurzer Zeit zerstreuen, jedoch wurden im Anschluß daran in einer der angrenzenden Straßen Schaufenster jüdischer Geschäfte eingeschlagen. Wenige Minuten später kam es zu einem großen Zusammenstoß am Hauptmarkt. Wiederum geben die Nationalsozialisten an, daß aus einem Lokal, nämlich dem Lokal „Drei Engel", in dem Kommunisten und auch Verbrecher verkehren, geschossen worden sei. Eine Anzahl Nationalsozialisten stürmten dieses Lokal. Einzelheiten waren bei dem furchtbaren Tumult zunächst nicht zu erkennen. Doch lief über den noch ziemlich leeren Hauptmarkt in der Richtung der Frauenkirche zur Fleischbrücke ein Mann, ihm stürmte die ganze Menge nach. Weitere Zusam-

Neuenbürger

Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat **Fr. Rech.**

1. Heft: **„Die Sagen der Heimat".**

Gesammelt und bearbeitet von **Fr. Fich.**

Ueber 200 Seiten stark. Preis **Mk. 2.50.**

Zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

menstöße ereigneten sich an der Lorenzkirche, wo es Verwundete und einen Toten gab und ein Lokal demoliert wurde. — Adolf Hitler hat soeben einen Tagesbefehl herausgegeben, der durch Autos verbreitet wird. Er befiehlt sämtlichen Nationalsozialisten, sich sofort in ihre Quartiere zu begeben oder in die Säle, in denen Versammlungen stattfinden. Wird ein Nationalsozialist nach einer Stunde noch auf der Straße angetroffen, wird er aus der Partei ausgeschlossen.

Die Bestattung Königbauers.

München, 4. Aug. Die am Samstag unter ungeheurer Beteiligung auf dem Münchner-Westfriedhof erfolgte Bestattung des bayerischen Landtagspräsidenten Dr. Königbauer gestaltete sich zu einem großen Staatsakt. Mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held waren fast sämtliche Minister und Staatsräte erschienen, ferner der Reichsgesandte von Haniel, die Gesandten von Preußen, Sachsen und Württemberg, der Staatssekretär von Franck von der Reichsbahngesellschaft und eine fast unübersehbare Zahl von Vertretern aller Teile des öffentlichen Lebens und aller Schichten des Volkes. Der erste Vizepräsident des Landtags, Erhardt Auer, Ministerpräsident Dr. Held, der Reichsgesandte von Haniel, der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayr. Volkspartei, Abg. Woblmuth, der Parteivorsitzende, Abg. Schäffer, sowie die Wortführer der Landtagsfraktion der Sozialdemokraten, des Bauernbundes, der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei gedachten in ehrenden Nachrufen der Verdienste des Landtagspräsidenten, an dessen Sarg auch von zahlreichen anderen Sprechern Kränze niedergelegt wurden. Nach Beendigung der Trauerfeier setzte sich ein mächtiger Trauerzug zum Grab in Bewegung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches sank der Sarg ins Grab. Die Trauerfeier war eine überwältigende Kundgebung des ungewöhnlichen Ansehens, das der Verstorbene in allen Teilen der Bevölkerung genoß.

Die „Verfassungsfeier" der Kommunisten.

Berlin, 4. Aug. Der „Vorwärts" ist beunruhigt, weil ihm hinterbracht worden ist, daß die Kommunisten die Verfassungsfeier am 10. und 11. August planmäßig zu stören beabsichtigen. In einem Rundschreiben an die kommunistischen Funktionäre werden unmißverständliche Anweisungen erteilt, wie man namentlich den Reichsbannerleuten die Festfreude verekeln könnte. So sollen an sämtlichen Aufmarschplätzen des Reichsbanners Gegenkundgebungen inszeniert werden. Den als Haupttreffpunkt in Aussicht genommenen Bülow-Platz wollen die Kommunisten noch vor Ankunft des Reichsbanners mit eigenen Leuten besetzen. Die Einzelheiten der kommunistischen Gegendemonstrationen sollen noch in vertraulichen mündlichen Besprechungen der Funktionäre ausgebrütet werden. Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß die Verfassungsfeierlichkeiten nicht den ruhigen Verlauf nehmen, wie in den Vorjahren. Daß die Kommunisten tatsächlich Störungspläne verfolgen, wie sie das sozialdemokratische Hauptorgan hier andeutet, geht auch aus einer längeren Betrachtung hervor, die unter der Spitzmarke vom 1. bis 11. August in der „Roten Fahne" angestellt wird. In dem Artikel kommt, wenn auch von einem „politischen Sieg" gefaselt wird, die Enttäuschung über den offenkundigen Mißerfolg des mit so viel Tam-Tam angekündigten Antikriegstages vom 1. August zum Ausdruck. Es wird gescholten auf die „sehr vielen Zweifler, kleingläubigen Pessimisten, mutlosen Funktionäre", die kein Vertrauen in den Erfolg des 1. August gesetzt hatten. Es ist von „müden Cadres" die Rede und drohend heißt es weiter, daß in Zukunft solche Depressionsstimmungen" keineswegs geduldet werden dürften. Die Arbeiterklasse dürfte am 11. August nicht stumm bleiben, sie dürfte an diesem Tage nicht zu Hause sitzen, sondern müsse ihren „unauslöschlichen Haß gegen die Ausbeuter der Republik, ihre Bereitschaft zum Kampf gegen die Mörder-Demokratie" demonstrieren. Herrn Zörgiebel und seinen Schutzmannschaften stehen also aller Voraussicht nach wieder heiße Tage bevor.

Für Entpolitisierung der Minderheitenfrage.

Berlin, 4. Aug. Der Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland, der die Polen in Oberschlesien und im Industriegebiet, die 60 000 Wenden in der Lausitz, die 10 000 Dänen in Nord-Schleswig und ein paar hundert Friesen umfaßt, läßt eine „Deklaration zur europäischen Minderheitenfrage" herausgeben, die er zur Richtlinie seines Handelns nehmen will. Die Kultur-Autonomie wird darin als nicht realisierbar bezeichnet und statt dessen der „kulturelle Mutualismus" vorgeschlagen, ein reichlich dunkler Begriff, der soviel wie „billige Gegenseitigkeit" bedeuten soll. Ebenso unklar und verschwommen mutet die Forderung an, den Völkerbund durch einen „europäischen Kulturbund" zu ergänzen, der, so wird erläuternd hinzugefügt, das Organ der unpolitischen Kräfte der verschiedenen Volkstümer sein soll. Endlich wird der Irredentismus abgelehnt und — ein gewiß wünschenswerter, aber vorerst utopischer Wunsch — die Entpolitisierung der Minderheitenfrage verlangt.

Gegen die Fallschirmabsprünge.

Bei aller Begeisterung für das Flugwesen werden gegen die häufigen gefährlichen Fallschirmabsprünge und Trapezvorführungen am fliegenden Flugzeug, die in letzter Zeit zu gehäuften Unfällen geführt haben, immer stärkere Bedenken laut. Eine Reihe deutscher Länder hat diese Art von Vorführungen verboten und auch der Deutsche Luftfahrtverband stand wiederholt vor der Frage, von sich aus auf derartiges zu verzichten. Auch in England und Amerika bestehen einschränkende Bestimmungen. Beim Evang. Landeskirchentag ist nun nach einer Meldung des Ev. Pressedienstes kürzlich eine Eingabe in dieser Sache eingelaufen, die eine eindeutige Stellungnahme zur Schärfung der Gewissen wünscht, damit auch in Württemberg eine halsbrecherische und leichtfertige Schaufliegerei unmöglich werde.

Zwei Stuttgarter in den Bergen abgestürzt.

Bern, 4. Aug. Am Sonntag stürzten 2 Touristen aus Stuttgart im Monterosagebiet an der sogenannten Dufour-Spitze tödlich ab. Eine 11köpfige Bergungskolonne brachte die Leichen zu Tal. Der Vorfall wurde vom Gormergrat aus beobachtet, von wo aus die beiden Verunglückten auf dem Gletscher liegend gesehen werden konnten. Der Tod muß unverzüglich nach dem Absturz eingetreten sein. Bei den Abgestürzten handelt es sich um die Herren Rechnungsrat Wagner und Albert Ganzmüller. Die Verwandten der beiden Toten wurden durch die Zermatter Polizei von dem Unglück benachrichtigt. Die beiden Abgestürzten waren um 6 Uhr bei der Betemptshütte eingetroffen, was als recht spät bezeichnet wird, und waren um 15 Uhr erst im Sifbersattel am Nordrand der Dufourspitze angelangt, wo sich das Unglück ereignete. Sie stürzten aus etwa 400 Meter auf den Gletscher hinunter. Die Bergung der Leichen konnte ohne Schwierigkeiten bewerkstelligt werden. Sie wurden mit Schlitten bis zur Riffelalp und von dort nach Zermatt mit der Bahn geführt.

Ein Vergnügungsdampfer gerammt.

Paris, 4. Aug. Auf der Reede von Ostende ereignete sich heute nachmittag eine entsetzliche Katastrophe. Ein Vergnügungsdampfer, auf dem hundert Ausflügler, unter ihnen zahlreiche Deutsche, Franzosen und Engländer Platz genommen hatten, wurde kurz nach seiner Abfahrt von einem Schleppdampfer gerammt. Das Schiff wurde in der Mitte getroffen und förmlich entzweigeschnitten. Es versank in wenigen Augenblicken. Alle Passagiere fielen ins Wasser. Unverzüglich wurde Hilfe für die mit den Wellen Kämpfenden organisiert. Nur 10 Passagiere konnten gerettet werden. Andererseits wurden bereits 10 Leichen geborgen. Ueber das Schicksal der übrigen 80 Schiffbrüchigen liegt zur Stunde noch keine Nachricht vor, doch muß man leider befürchten, daß die Katastrophe erschreckend viel Opfer gefordert hat.

Wirbelsturm in China.

Paris, 4. Aug. Meldungen aus Indo-China zufolge ist Mitte der letzten Woche über das Delta-Land im Golf von Tongking ein fürchterlicher Wirbelsturm hinweggegangen, der ungeheuren Schaden anrichtete. In der Provinz Haidwong wurde auf einer 150 Kilometer breiten Front alles, was sich dem Sturmwind entgegenstellte, verwüstet. Die Straßen und Reisfelder sind unter Wasser gesetzt. Ganze Wälder wurden geknickt oder entwurzelt. In den Städten Naum-Ding und Lai-Ding werden 40 Tote gezählt. Der sogenannte Rote Fluß wälzte 10 Leichen an, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Ein spanischer Missionar wurde tot unter den Trümmern des eingestürzten Missionshauses in Tang-Sing gefunden. Die Eisenbahnlinien sind an zahlreichen Stellen durch umgestürzte Telegraphenstangen versperrt. Ganze Dörfer wurden vom Sturm förmlich weggefegt. Ihre Einwohner sind obdachlos. Die Gesamtzahl der Toten über steigt 60. Außerdem werden einige hundert Verletzte gemeldet.

„Graf Zeppelin" über Lakehurst.

Lakehurst, 4. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien um 19.38 Uhr (0.32 Uhr MEZ.) über dem Landungsplatz von Lakehurst, von zahlreichen, zu seiner Begrüßung aufgestiegenen Flugzeugen umkreist. Die Silberhülle des Zeppelins bot an dem Abendhimmel, wie eine Silhouette erscheinend, einen prächtigen Anblick. Dr. Eckener funkte dem Station skommandeur, das Luftschiff fliege zunächst nach Newyork und wäre um 20.30 Uhr (1.30 Uhr MEZ.) zurück. Das Luftschiff steuerte dann nordwärts und entschwand in kurzer Zeit in den Wolken. Die zahlreichen Zuschauer jubelten dem Luftschiff zu, bis es außer Sicht war und räumte dann den Flugplatz. Um 20 Uhr abends (1 Uhr MEZ.) erschien „Graf Zeppelin" über der Bucht und Newyork und um 20.20 Uhr über der Stadt Newyork.

„Graf Zeppelin" überfliegt Newyork.

Berlin, 5. Aug. Nach der amerikanischen Rundfunkansage, die durch den süddeutschen Rundfunk auf die deutschen Sender übertragen wurde, hat sich die Schiffsleitung des „Graf Zeppelin" im letzten Augenblick entschlossen, doch noch Newyork zu überfliegen und dann erst gegen ½3 Uhr morgens MEZ in Lakehurst zu landen. Der Grund hierfür liegt darin, daß mit dem Eintreffen der Nacht ein Abflauen des außerordentlich starken Windes erwartet wird, und außerdem eine spätere Zeit nicht so viel Gasabgabe nötig machen werde.

Newyork, 4. Aug. „Graf Zeppelin", um 20.30 Uhr in etwa 800 Fuß Höhe langsam Manhattan überfliegend, bot beim Hereinbrechen der Nacht, sich gegen den Wolkenhimmel abhebend, einen wundervollen Anblick. Das Luftschiff fuhr bis zum Zentrum Manhattans, zog dann eine große Schleife und überflog New-Jersey in Richtung Lakehurst.

Rückkehr des „Graf Zeppelin" nach Lakehurst.

Lakehurst, 4. Aug. „Graf Zeppelin" wurde um 21.28 Uhr (2.28 Uhr MEZ.) hier wieder gesichtet. Um 0.30 Uhr (3.30 MEZ.) kreiste das Luftschiff über dem Flugplatz von Lakehurst, um die Landung vorzunehmen.

„Graf Zeppelin" gelandet.

Lakehurst, 5. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete heute früh 2.52 Uhr in Lakehurst. Es will Mittwochnacht zurückfliegen.

Sportecke.

Fußball. Um den Aufstieg in die Bezirksliga der Gruppe Württemberg: 1. F.C. Pforzheim — Sportfr. Eßlingen 3:2. Privatspiele: Stuttgarter Kickers — Preußen Krefeld 5:3, Germania Brötzingen — V. f. L. Neu-Isenburg 3:1, F.C. Birkenfeld — F.V. Rastatt 5:0, V. f. B. Stuttgart — V. f. R. Mannheim 3:1, Sportfreunde Stuttgart — Union Böckingen 4:1, F.Sp.V. Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 2:3, Ersingen — Enzberg 8:3.

Motorsport. Bei dem ADAC.-Bergrekord um die ADAC.-Bergmeisterschaft 1929 auf der Schauinsland-Rennstrecke bei Freiburg fuhr die beste Zeit des Tages Stuber-Bern auf Bugatti-Rennwagen mit 9:49,4 Minuten gleich 73,25 Stundenkilometer. Die Mercedesfahrer Caracciola und Rosenberger-Pforzheim gaben kurz vor dem Ziele auf. Bei den Krafträdern stellte Geiß-Pforzheim auf DKW. einen neuen Rekord mit 10:19,02 Minuten gleich 69,84 Stundenkilometer auf. 2.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 6. August 1929**, vormittags 10 Uhr, kommen in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Spiegelschrank, 3türig, eichen, ein Waschtisch mit Marmor und Spiegel, ein Klubsofa, ein Chaiselongue, ein Klubsofa, ein Vertikow, Hartholz, ein Kleiderkasten, Hartholz.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Die Gemeinde verkauft zwei zum Schlachten geeignete

Farren.

Schriftliche bedingungslose Angebote, lautend auf das Pfund Lebendgewicht, sind bis spätestens **Freitag den 9. August 1929**, an die Gemeindepflege einzureichen.

Calmbach, den 3. August 1929.

Gemeindepflege.

Zahlungsbefehle und Schuldscheine

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung
Inh.: D. Strom.

Dobel.

Ein 7 Monate altes

Zucht-Rind

und eine gute

Milch-Kuh

verkauft

Wilhelm König,
beim Forsthaus.

Mäntel-Kleider-Kostüme
kaufen Sie billig im
Saison-Ausverkauf
Benützen Sie diese Gelegenheit
Krüger & Wolff
Pforzheim

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am Mittwoch den 7. August
abends 6 Uhr.

Tagesordnung.
1. Verkehrsangelegenheit.
2. Reichspost-Wagenhalle.
3. Rechnungssachen.

Stadtschultheiß Knodel.

Verlaufen

hat sich letzten Sonntag auf dem Dobel rotbrauner weiblicher **Dackel** mit schwarzen Streifen, der auf den Namen „Ella" hört. Mitteilung erbeten oder abzugeben an **Franz Klumpp, Pforzheim**, Lindenstraße 38.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein
Neuenbürg.

Am Sonntag den 11. August

Haupt-Versammlung

in **Grunbach** unter Mitwirkung des Herrn Obstbauinspektors Hiller der Württ. Landwirtschaftskammer. **1 Uhr nachm. Felderumgang**, Sammlung beim Rathaus. **3 Uhr nachm. Vortrag** über Obstbau in der **Wirtschaft zur Krone.** Mitglieder und Interessenten sind hierzu freundlich eingeladen.

Vorstand Knodel.

Neuenbürg.

Dr. med. Härlin
verreist
bis Ende August.

Echtes
Salizyl-Pergament-Papier
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Württemb. Landessparkasse
Oeffentliche Spar- und Girokasse
Oeffentliche Bankanstalt
Gegründet 1818.
Zum Verwalter unserer Zweigstelle in
Schömberg
ist bestellt worden
Herr August Breitling, Buch- u. Papierhandlung.
Dieser vermittelt Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw